

Karl-Hermann Simon

Die Internationale Sprache Esperanto im „Lexicon silvestre“

0. Einleitung

In den letzten Jahren ist in einer Reihe von Vorträgen über die Arbeit am „Lexicon silvestre“, einem mehrsprachigen Forstfachwörterbuch und -lexikon, berichtet worden (siehe insbesondere das „Forstista Informilo“), und auch in Fachzeitschriften ist durch Artikel und Rezensionen auf das Werk aufmerksam gemacht worden. Nachdem nun 1996 als fünfter Sprachband des „Prima Pars“ mit dem Untertitel „Vortaro de Forsta Fakoj. Esperantlingva parto (1 eo) kun difinoj“ ein Sprachband des ersten Teiles in Esperanto erschienen ist, scheint es an der Zeit, einmal die Rolle dieser Plansprache im Rahmen des „Lexicon silvestre“-Projektes zu beleuchten; dies um so mehr, weil seit mehr als zehn Jahren in forstwissenschaftlichen Fachkreisen in Eberswalde sich der Eindruck erhalten hat, daß wir an einem Esperanto-Wörterbuch arbeiten.

1. Esperanto als auslösendes Moment

Der Anlaß für diese Beschäftigung mit der Forstfachsprache entsprach dem Bedürfnis einiger Forstleute, die sich in der Freizeit mit Esperanto beschäftigten. „Internacia Lingvo“ = Internationale Sprache hatte der Schöpfer dieser Sprache, der polnische Augenarzt Dr. Zamenhof, sie 1887 genannt, und nun waren da Forstleute, die diese Sprache auch im Gedankenaustausch mit ihren fremdsprachigen Fachkollegen anwenden wollten. Doch zeigte sich, daß in der Vielzahl von Esperanto-Wörterbüchern keines über die forstliche Fachsprache zu finden war. Das konnte nicht verwundern, bei einer so relativ jungen Sprache, bei der die Anzahl von Nutzern dieser Sprache nur in der Größenordnung von einer Million liegt, und darunter die Anzahl von Forstleuten verschwindend gering ist.

Nach einem ersten Auftritt von 2 Forstleuten mit Fachvorträgen auf einer Esperantokonferenz in der CSSR im August 1981 vereinbarten 1982 7 Forstleute aus 5 Ländern, die Arbeit an einem Forstwörterbuch zu beginnen. Die Federführung sollte in Eberswalde mit seiner großen Fachbibliothek und seinem umfangreichen Potential an Forstfachleuten liegen. Von Anfang an war klar, daß es galt, ein mehrsprachiges Wörterbuch zu schaffen, das nicht nur Esperantisten dienen soll, sondern in dem auch ein Schwede die deutsche Übersetzung und ein Tscheche die ungarische Übersetzung eines gesuchten Fachwortes finden sollte.

Auch über den zahlenmäßigen Umfang von mehreren tausend Fachworten in einer Sprache war man sich klar. - Nebenbei: Tagtäglich entstehen neue Begriffe und Termini, und inzwischen beginnen sich in einigen Ländern als besondere Lehr- und Wissenschaftsdisziplinen, Landschaftsnutzung und Naturschutz vom traditionellen Forstwesen abzusondern. Aber keiner jener 7 Forstleute hatte die Erfahrung, wie man an eine derartige Arbeit herangehen soll. Sehr schnell zeigte sich, daß

wegen der Mehrdeutigkeit vieler Fachtermini ohne nähere Erläuterung zum jeweiligen Fachwort keine eindeutigen Äquivalente in einer anderen Sprache zu finden waren. Demzufolge waren auch die Vorschläge für die zu schaffenden esperantosprachigen Termini sehr heterogen.

Die weitere Arbeit wurde durch die Teilnahme an einem terminologischen Kurs, den die Esperanto-Vereinigung der CSSR in Zusammenarbeit mit dem terminologischen Zentrum (TEC) der UEA, der Welt-Esperanto-Organisation, organisiert hatte, sehr befruchtet.

Es waren Esperantisten, die in den zwanziger und dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts, die Terminologie-Wissenschaft begründet haben. Noch immer gilt die Dissertation von Eugen WÜSTER „Internationale Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik. Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung“ als Standardwerk. Entsprechend diesen Gedanken begann erst 1983 die Arbeit an dem Wörterbuchprojekt auf fester wissenschaftlicher Grundlage. Das bedeutet, daß die Arbeitsschritte

- Abgrenzung des Fachgebietes
- Auflistung der Begriffe nach Kategorien
- Fixierung der Begriffssysteme
- Definition der Begriffe
- Benennung jedes Begriffes durch einen Terminus

nacheinander abzuarbeiten waren.

2. Esperanto, die Leitsprache des „Lexicon“.

Nunmehr wurde klar, daß terminologische Bearbeitung einer Fachsprache eine enorme Vorarbeit erfordert, und das sowohl auf internationaler Ebene wie im Rahmen jeder Ethnosprache. Ein Wörterbuch kann erst sozusagen das Endergebnis dieser Arbeit sein.

Verständlich wurde nun auch, warum das großartige Projekt der IUFRO, des Internationalen Verbandes Forstlicher Forschungsanstalten, und der FAO aus den sechziger Jahren über die Erarbeitung einer „Multilingual Forestry Terminology Series“ in den Anfängen stecken geblieben war. Bisher liegen nämlich nur die Bände in Englisch, Französisch und Italienisch vor. Als Ausgangspunkt wählte man englische Fachtermini, die mit Erläuterungen versehen wurden. In allen Sprachen übereinstimmende Nummern sollten das Bindeglied zwischen den verschiedenen Sprachbänden bilden.

Bereits bei der französischen Version trat zutage, daß eine einfache Übertragung nicht möglich ist. Eine internationale Verständigung über Begriffe und Begriffssysteme hatte nicht stattgefunden, und die sozusagen natürlich gewachsenen nationalen Fachsprachen mit ihren mehrdeutigen Termini waren schwer in Übereinstimmung zu bringen.

Die Arbeit an Begriffen und Begriffssystemen in den internationalen Fachgremien der IUFRO als kompetente Organe steckte damals und steckt meist immer noch in den Anfängen.

Für die „Lexicon“-Projektgruppe, die inzwischen alle esperantosprachigen Forstleute um sich sammelt, wurde klar, daß eine terminologische Bearbeitung nur für Esperanto möglich ist. Eine eigenständige Erarbeitung von Begriffssystemen und Begriffsdefinitionen mußte unter Nutzung vorliegender Literatur und Einbeziehung von nicht-Esperanto-sprechenden Spezialisten in Gang gebracht werden. Verständlich ist, daß diese Arbeit nicht in der theoretisch vorgezeichneten Folge der o.g. fünf Arbeitsstufen erfolgen konnte. Die nur in ehrenamtlicher Tätigkeit möglichen Arbeiten erforderte, viele Kompromisse einzugehen. Feststehendes Prinzip blieb immer: Ausgangspunkt sind nicht Termini sondern Begriffe und ihre Definitionen.

Bei der Erarbeitung der Begriffsdefinitionen, für die Veröffentlichungen in Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Tschechisch und Schwedisch herangezogen werden, zeigte sich, daß es oft schwierig ist, kurze, aber eindeutige Definitionen zu formulieren.

Bis 1983 stand bei der Arbeit an dem Wortmaterial durch die Mitarbeiterschaft bedingt, alles Esperantisten, die Esperanto-Definition im Vordergrund. Jetzt erweiterte sich dieses Kollektiv. Gleichzeitig oder später werden entsprechend den Möglichkeiten der Mitarbeiter die Definitionen nicht nur ausgehend vom Esperanto, sondern auch vom Deutschen oder anderen Sprachen gleichsinnig in andere Sprachen übertragen. Immer wieder muß aber auf die Esperanto-Form zurückgegriffen werden, um möglichst genau den festgelegten Begriffsinhalt in allen Sprachen zum Ausdruck zu bringen.

Es erwies sich: Am besten von allen Sprachen eignet sich für eindeutige Definitionen Esperanto. So ist es verständlich, daß Esperanto als Leitsprache für das „Lexicon silvestre“ fungiert. Das hat nur für das Bearbeiterkollektiv unmittelbare Bedeutung. Mittelbar ergibt sich daraus für die Nutzer eine verlässlichere Fassung der Definitionen. Manche Nutzer des „Lexicon“ bemerken diese Funktion von Esperanto vielleicht gar nicht. Natürlich ist vom Autorenkollektiv der werbende Einfluß für diese Sprache als Wissenschaftssprache beabsichtigt, der sich aus dem Leitsprachencharakter von Esperanto ergibt.

Andererseits war dem Autorenkollektiv von Anfang an deutlich, daß die Verbindung des „Lexicon“ mit Esperanto auch Nachteile bringen mußte, bei der verbreiteten Zurückhaltung gegenüber dieser Sprache. Ein solch umfangreiches Werk, zu dem sich das ursprüngliche Wörterbuch-Projekt entwickelte, benötigt dringend finanzielle Förderung. Im allgemeinen wurden Ablehnungen von Förderanträgen nie schriftlich mit einer Zurückhaltung gegenüber Esperanto begründet. Nur das Bonner Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bezeichnete in seiner Ablehnung „eine Übersetzung in Esperanto für abwegig“. Eine solche Haltung strahlt natürlich auf andere, insbesondere Nachgeordnete, aus.

3. Wirkung der Mehrsprachigkeit des „Lexicon“ auf die esperantosprachigen Termini.

Neben der günstigen Wirkung von Esperanto auf eine eindeutige Begriffsdefinition in den verschiedenen Sprachen gibt es andererseits, durch die Mehrsprachigkeit des „Lexicon“-Projektes, eine positive Wirkung der Ethnosprachen auf den esperantosprachigen Teil des Werkes.

Völlig normal ist das Verfahren, bisher in der esperantosprachigen Literatur nicht verwendete Internationalismen als Wortwurzeln für Esperanto in Vorschlag zu bringen. Beispiele dafür sind *bonited/*, *dendrokronologi/*, *dendrometri/*, *ekogeografi/* und *evapotranspir/*.

Doch im forstlichen Sprachwortschatz gibt es in den Ländern mit traditioneller Forstwirtschaft viele ethnosprachig verwurzelte Termini, für die synonyme Internationalismen fehlen. Die Mehrsprachigkeit gibt gute Möglichkeiten, für in der Esperantoliteratur bisher nicht behandelte Begriffe oder für zu lange Termini geeignete Wortwurzeln auszuwählen.

Als Beispiele sollen dafür folgende angeführt werden:

„*baras/*“ für Begriffe, die mit Schartharz zusammenhängen. Von den zur Zeit in Bearbeitung befindlichen 27 Sprachen wurde diese Wurzel im Spanischen, Französischen und Russischen gefunden und daher ausgewählt.

„*bork/*“ für die Grobrinde von Bäumen. Diese Wurzel ist im Deutschen, Tschechischen und Slowakischen bekannt.

„*femel/*“ für Begriffe des einzelstammweise bewirtschafteten ungleichaltrigen Waldes. Die Wurzel wurde im Deutschen, Englischen, Französischen und Niederländischen nachgewiesen.

„*fornir/*“ für Begriffe zu Fumieren. Diese Wurzel ist erstaunlicherweise nur im Polnischen gefunden worden, obwohl ähnliche Wurzeln, wie „*fumi*, *faner*, *finer*“ häufig sind. Da aber alle wohl auf das im bereits im mittelalterlichen Handwerk in Italien bekannte „*fomire*“ zurückgehen, wurde diese Wurzel vorgeschlagen.

„*klup/*“ für Begriffe zu dem in der Forstwirtschaft allgemein verwendeten Durchmesser-Meßgerät ist ein Beispiel für die Entscheidung bei mehreren sich anbietenden Wortwurzeln. „*klup/*“ wurde in sieben Sprachen nachgewiesen, „*compas/*“ in fünf Sprachen, „*calib/*“ oder „*calip/*“ in vier Sprachen.

Für einige Esperanto-Wortwurzeln wurde aufgrund der Verwendung in mehreren Sprachen eine zusätzliche, bisher im „Plena Ilustrita Vortaro“, dem Quasi-Esperanto-Norm-Wörterbuch, nicht verzeichnete Bedeutung vorgeschlagen. Das gilt z.B. für „*bosk/*“, „*diskont/*“ und „*gradaci/*“.

4. Wirkung der terminologischen Arbeit am „Lexicon“ auf die Esperanto-Wortbildungstheorie

Die Arbeit am „Lexicon“ wird in Etappen von jeweils ca. 1000 Begriffen geleistet. Begonnen wurde mit den verbreitetsten Begriffen, für die auch oftmals schon Begriffsbenennungen in der Esperantoliteratur vorlagen. Zunehmend werden jetzt speziellere Begriffe bearbeitet, für die in den Ethnosprachen mehrwortige Termini existieren.

ULLRICH setzte sich 1995 in einem Vortrag mit den Regeln der Esperanto-Wortbildung, wie sie KALOCSAY und WARINGHIEN entwickelten, auseinander.

ULLRICH kam zu dem Schluß, daß diese Regeln nicht in allen Fällen den Erfordernissen einer rationellen sprachlogischen Terminusbildung genügen. Er schlug vor, auch im Esperanto bei Bedarf eine freie Wortbildung anzuwenden. Sie ist in vielen neuen englischen mehrwortigen Termini enthalten. Im Deutschen werden, entsprechend den Erfordernissen der Praxis, fast täglich neue Wortzusammensetzungen gebildet. Man kann feststellen, daß diese Tendenz zur Verwendung von Wortzusammensetzungen unter Verwendung von Bindestrichen in mehreren Sprachen zunimmt. Diese zusammengesetzten Einwort-Termini sind aus sprachökonomischen Gründen auch in der Esperanto-Fachsprache zu bevorzugen.

5. Beabsichtigte Wirkung von Esperanto auf die künftige terminologische Bearbeitung der Forstfachsprache in den einzelnen Ethnosprachen.

Die inzwischen begonnene Herausgabe von Teilen des „Lexicon silvestre“, eines Werkes, in dem terminologische Prinzipien konsequent angewendet wurden, wird nicht ohne Einfluß auf die künftige terminologische Bearbeitung der Forstfachsprache bleiben. Dabei wird man an den Arbeiten der Esperantisten WÜSTER und auch von PORTMANN nicht vorbeigehen können. Letzterer hat bei der Behandlung der „ec-malsano“, der Keit-Krankheit, im Esperanto über die begriffliche Doppeldeutigkeit vieler Maßtermini Klarheit gebracht, was sich in den Normtermini der Fachsprache niederschlagen muß.

Es wurde bereits angedeutet, daß wohl noch längere Zeit erforderlich ist, bis die internationale terminologische Arbeit im Forstwesen so weit ist, daß man in Fachgruppen der einzelnen Sprachen mit der Vereinbarung von Begriffsbenennungen beginnen kann.

Das „Lexicon“-Projekt soll durch die Sammlung bisher verwendeter Termini dafür eine Grundlage bieten. Die von uns verwendeten Normtermini für das Esperanto können bei der Festlegung der ethnosprachigen Norm-

termini Hilfestellung geben. So könnten die einzelnen Forstfachsprachen dann stärker von Internationalismen geprägt werden, was der gegenseitigen Verständigung nur dienlich sein kann.

6. Einfluß der Denk- und Verhaltensweise der Esperantisten auf die Zusammensetzung, Arbeitsweise und das Arbeitsergebnis des Autorenkollektivs.

Zum Abschluß soll erwähnt werden, daß der zahlenmäßig relativ starke Anteil von Esperantisten - sie bilden natürlich längst nicht mehr die Mehrzahl der Mitarbeiter - auch einen Einfluß auf die Denk- und Verhaltensweise der gesamten Autorenschaft ausübt. Internationalität, Vermeidung von Sprachhegemonie, freiwillige unentgeltliche Mitarbeit, Zusammenarbeit über Sprachgrenzen hinaus bis hin zur Entwicklung von persönlichen Freundschaften prägen die Arbeitsatmosphäre im Autorenkollektiv.

Literaturverzeichnis:

Forstista Informilo de Internacia Forstista Rondo Esperantlingva kaj de la Patrona Asocio „Lexicon silvestre“ r.a., Eberswalde

KALOCSAY, K., WARINGHIEN, G.: Plena analiza gramatiko de Esperanto. 4a eld. UEA Rotterdam 1980

Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto. Dua eldono. Sennacieca Asocio Tutmonda, Paris 1977, 1303 p.

PORTMANN, D.: La mezurvortoj en la fakingvo de Esperanto: Kiel forigi la „ec“-malsanon. Akademijaj Studoj 1988-1990, p. 227-252. Esperanto Press Bailieboro, Ontario, Kanado, KOL 1B0

Terminology of Forest Science, Technology Practice and Products. Ed. Ford-Robertson, F.C.; Society of American Foresters Washington DC. 1971

Terminologie Forestière. Sciences forestières, Technologie, Pratiques et Produits forestiers, Version française. Réd. A. METRO; Paris 1975, 432 p.

Terminologia Forestale. Science Forestali, Tecnica, Practica e Prodotti Forestali. Versione Italiana. Red. da Giovanni BERNETTI e.a.; Firenze 1980, 518 p.

ULLRICH, I.: Hauptprinzipien für die Auswahl forstlicher Termini und der Aspekt der freien Wortbildung bei zusammengesetzten substantivischen Termini. Forstista Informilo Nr. 32, 01.11.95

WERNER, J.: Terminologia kurso. Roudnice n.L.; Esperanto-Asocio 1983

WÜSTER, E.: Internationale Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik. Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung. Berlin: VDI-Verlag, 1931, 431 S.